

REPORT

Nr. 12
Mai 2010

REZEPTUR FÜR EXTREME NOTLAGEN

An der Spitze denkbarer Wohlstandsverzichte: Weniger Urlaubsreisen, weniger ausgehen, bei der Kleidung sparen, preiswerter einkaufen – Jeder Vierte würde sich beim Essen einschränken – Änderung der Wohnsituation bewirkt sehr großes Unbehagen – Krisenstimmung der Österreicher ist deutlich, aber auf keinem Rekordtief der Langzeitbeobachtung

IMAS-Umfrage 010042
April/Mai 2010

Österreichische Bevölkerung
ab 16 Jahre

EINSCHÄTZUNG DER GEGENWART

FRAGE: "Würden Sie sagen, wir leben heute alles in allem in einer glücklichen Zeit, oder haben Sie das Gefühl, dass wir ziemlich schwierige Zeiten durchmachen?"

	Glückliche Zeit %	Ziemlich schwierige Zeit %	Unent- schieden %	
Bevölkerung insgesamt	31	50	19	= 100%

WIRTSCHAFTLICHER AUSBLICK

FRAGE: "Wenn Sie einmal an die wirtschaftliche Lage in Österreich in den nächsten ein, zwei Jahren denken: Glauben Sie, man kann beruhigt in die Zukunft sehen, oder muss man da eher besorgt sein?"

	Beruhigt in die Zukunft sehen %	Muss eher besorgt sein %	Unent- schieden, kein Urteil %	
Bevölkerung insgesamt	21	59	20	= 100%

LEBENSSTANDARD IM VERGLEICH ZU VORJAHR UND ZUKUNFT

FRAGE: "Wenn Sie jetzt an die Preissteigerungen und an die Entwicklung Ihres Einkommens im letzten Jahr denken: Glauben Sie, dass Sie sich heute alles in allem eher mehr leisten können als vor einem Jahr oder eher weniger oder gleich viel?"

FRAGE: "Wie wird es Ihrer Meinung nach in einem Jahr sein: Werden Sie sich in einem Jahr eher mehr leisten können als heute oder eher weniger oder gleich viel?"

<u>Es können sich leisten -</u>	Eher mehr %	Eher weniger %	Gleich viel %	Unent- schieden %	
- im Vergleich zum Vorjahr	5	52	38	5	= 100%
- in einem weiteren Jahr	6	46	37	11	= 100%

Inmitten apokalyptischer Ängste vieler Beobachter reagiert die Gesamtheit der Österreicher auf die weltweite Finanzkrise wohl besorgt, aber ohne Anzeichen von panikartiger Furcht. Zwar hat jeder zweite Erwachsene den Eindruck, dass wir gegenwärtig ziemlich schwierige Zeiten durchmachen, nahezu jeder Dritte fühlt sich jedoch, wie das IMAS ermittelte, unbeschwert von den Zeitumständen.

Im langfristigen Vergleich unterscheidet sich das jetzt erhobene Lebensgefühl freilich grundlegend von der kaum getrübbten Stimmungslage, die dem ersten Energie- und Rohstoffschock im Jahr 1973 und auch später noch in wolkenarmen Wirtschaftsperioden bestanden hatte. Andererseits gab es in der Vergangenheit Phasen (beispielsweise 1997, 2003, 2005 oder im Frühjahr 2009), in denen die Bevölkerung die Gegenwart noch ungünstiger einschätzte als heute (siehe Trendtabelle im Anhang).

Deutlich schlechter beurteilt als der augenblickliche Zustand werden von den Österreichern allerdings die wirtschaftlichen Zukunftsperspektiven des Landes. Fast drei von fünf der Erwachsenen erklärten, im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung in den nächsten ein, zwei Jahren müsse man besorgt sein. Bestenfalls einer von fünf ist überzeugt, man könne beruhigt in die Zukunft sehen.

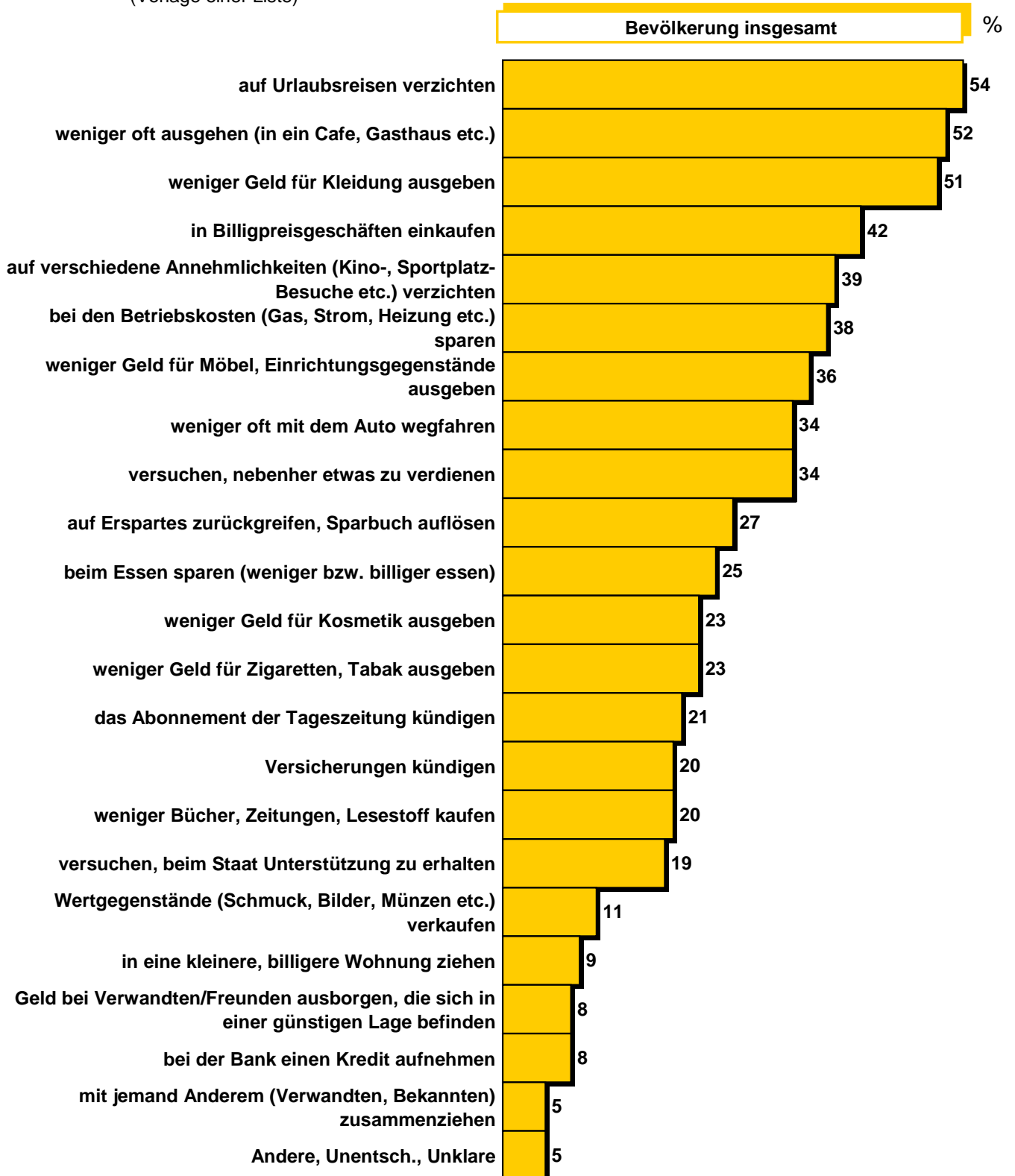
Auch bei diesem Problem stößt man im Trendbild auf Zeitphasen, in denen die Bevölkerung noch bedrückter war als jetzt.

Lebensstandard im Vergleich zu Vorjahr und Zukunft

Als die rund 1.000 Zielpersonen in weiterer Folge vom IMAS ersucht wurden, die Entwicklung ihrer eigenen Lebenslage in der unmittelbaren Vergangenheit zu beschreiben, erklärten 52 Prozent von ihnen, dass sie sich heute weniger leisten können, als vor einem Jahr. Nur 5 Prozent berichteten über einen Zuwachs an Wohlstand, 38 Prozent verwiesen auf eine unverändert gebliebene Einkommenslage.

REAKTION AUF EINE SCHWERE WIRTSCHAFTSKRISE

FRAGE: "Angenommen, Ihre persönliche Lage würde sich durch wirtschaftliche Umstände dramatisch verschlechtern. Wie würden Sie dann reagieren? Vielleicht können Sie mir nach dieser Liste sagen, was Sie dann vermutlich tun würden. Bitte nennen Sie einfach die entsprechenden Nummern."
(Vorlage einer Liste)



Ungeachtet der skeptischen Einschätzung der zurückliegenden Monate erwartet man für sich persönlich einstweilen keine anschwellenden Einkommensverluste. Die Prognose eines sinkenden Lebensstandards in der unmittelbaren Zukunft ist (mit 46 Prozent) jedenfalls etwas niedriger als der empfundene Wohlstandsverlust in den letzten zwölf Monaten. Es scheint, als würde sich die Bevölkerung trotzig dem Gedanken widersetzen, dass es weiter abwärts gehen könnte.

Reaktionen auf eine schwere Wirtschaftskrise

Anschließend wollte das IMAS anhand einer Listenvorlage von den Befragten wissen, wie sie auf eine dramatische wirtschaftliche Verschlechterung ihrer Lebenslage reagieren würden.

Aufgrund der Ergebnisse würde jeweils etwas mehr als die Hälfte der Bevölkerung zunächst auf Urlaubsreisen verzichten, überdies weniger oft in ein Cafe oder Restaurant gehen und bei den Ausgaben für die Kleidung sparen.

Bei rund zwei Fünftel der Österreicher würde der Krisenreflex darin bestehen, in Billigpreisgeschäften einzukaufen, auf verschiedene Annehmlichkeiten (wie z.B. Kino- oder Sportplatzbesuche) zu verzichten sowie bei den Betriebskosten (Gas, Heizung, Strom etc.) zu sparen.

Jeweils rund ein Drittel der Bevölkerung würde in einer massiv verschlechterten Wirtschaftslage weniger Geld für Möbel und Einrichtungsgegenstände ausgeben, weniger oft mit dem Auto wegfahren oder versuchen, nebenher etwas zu verdienen.

Nur mehr rund jeder vierte Österreicher könnte sich mit dem Gedanken anfreunden, ein Sparguthaben aufzulösen, beim Essen (durch den Verzehr von geringeren Mengen oder billigeren Nahrungsmitteln) zu sparen bzw. weniger Geld für Zigaretten, Tabak oder Kosmetik auszugeben.

Lediglich etwa jeder Fünfte denkt für den Fall einer schweren Wirtschaftskrise an die Kündigung einer Versicherung oder an den Verzicht auf das Zeitungsabonnement bzw. auf die Beschaffung von sonstigem Lesestoff und Büchern. Ähnlich fern liegt es den Österreichern, sich beim Staat um eine Unterstützung zu bemühen.

Nur rund jeder Neunte würde – wohl auch aus mangelnder Realitätsnähe – den Verkauf von Schmuck, Bildern oder Münzen etc. in Betracht ziehen.

Noch etwas fremder (von jeweils weniger als zehn Prozent genannt) ist den Erwachsenen die Vorstellung, in eine kleinere Wohnung zu ziehen, sich von Verwandten oder Freunden Geld auszuborgen oder in extremer Notsituation bei der Bank einen Kredit aufzunehmen.

Das offenkundig größte Unbehagen bereitet den Österreichern der Gedanke, in der Notlage mit jemand Anderem zusammenzuziehen und damit die Vertrautheit der bisherigen Wohnsituation zu verlieren und sich an fremde Lebensgewohnheiten anpassen zu müssen. Lediglich fünf Prozent wären dazu bereit.

Dokumentation

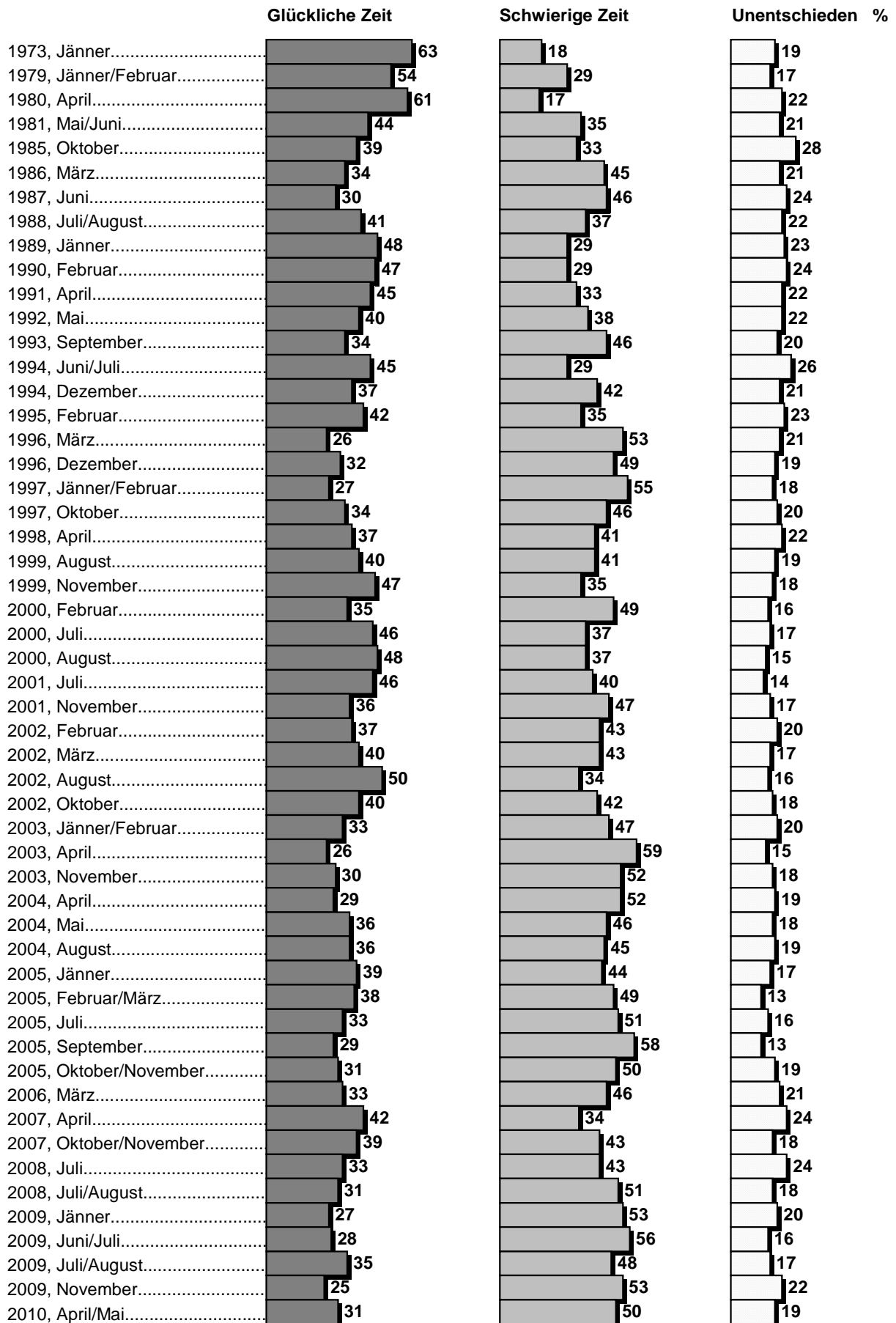
Zeitraum der Umfrage:	28. April – 12. Mai 2010
Sample:	1.028 Personen, statistisch repräsentativ für die österr. Bevölkerung ab 16 Jahren; Quotaauswahl; face-to-face
Zahl der Interviewer:	120
Archiv-Nummer der Umfrage:	010042

IMPRESSUM:

Informationsdienst der Markt- und Meinungsforschung. Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller: IMAS-International – Institut für Markt- und Sozialanalysen GmbH, A-4020 Linz, Gruberstraße 2-6, Tel.: 0732/77 22 55-0, Fax: 0732/77 22 55-5, e-mail: office@imas.at

Der Trend: EINSCHÄTZUNG DER GEGENWART

FRAGE: "Würden Sie sagen, wir leben heute alles in allem in einer glücklichen Zeit, oder haben Sie das Gefühl, dass wir ziemlich schwierige Zeiten durchmachen?"



Der Trend: DER WIRTSCHAFTLICHE AUSBLICK

FRAGE: "Wenn Sie einmal an die wirtschaftliche Lage in Österreich in den nächsten ein, zwei Jahren denken. Glauben Sie, man kann beruhigt in die Zukunft sehen, oder muss man da eher besorgt sein?"

	Beruhigt in die Zukunft sehen	Eher be- sorgt sein	Unent- schieden/ Kein Urteil	
	%	%	%	
1973, Februar/März	35	50	15	= 100 %
1974, Jänner/Februar	15	70	15	= 100 %
1975, Jänner	20	70	10	= 100 %
1976, September/Oktober	34	50	16	= 100 %
1979, April	35	47	18	= 100 %
1986, September	18	72	10	= 100 %
1987, April	17	72	11	= 100 %
1988, Jänner	18	65	17	= 100 %
1991, April	30	46	24	= 100 %
1991, Juli/August	37	49	14	= 100 %
1992, Juni	27	51	22	= 100 %
1992, Dezember	15	64	21	= 100 %
1993, März	20	60	20	= 100 %
1995, Februar	25	55	20	= 100 %
1995, Oktober	14	71	15	= 100 %
1996, Februar	11	75	14	= 100 %
1996, März	11	74	15	= 100 %
1996, April/Mai	12	70	18	= 100 %
1996, Juni	16	64	20	= 100 %
1996, Juli	16	64	20	= 100 %
1996, August/September	19	65	16	= 100 %
1996, Oktober/November	18	66	16	= 100 %
1996, November/Dezember	18	62	20	= 100 %
1996, Dezember	18	64	18	= 100 %
1997, Jänner/Februar	15	68	17	= 100 %
1997, Februar/März	14	72	14	= 100 %
1997, März/April	18	65	17	= 100 %
1997, April/Mai	15	64	21	= 100 %
1997, Mai/Juni	15	65	20	= 100 %
1997, Juni/Juli	14	64	22	= 100 %
1997, August	17	64	19	= 100 %
1997, September	20	58	22	= 100 %
1997, Oktober	20	60	20	= 100 %
1997, November	18	59	23	= 100 %
1997, Dezember	21	55	24	= 100 %
1998, Februar	21	54	25	= 100 %
1998, März	19	58	23	= 100 %
1998, April	19	56	25	= 100 %
1998, Mai	22	54	24	= 100 %
1999, Februar	21	56	23	= 100 %
1999, März	26	59	15	= 100 %
1999, Juli	28	55	17	= 100 %
1999, August	27	51	22	= 100 %
1999, November	35	46	19	= 100 %
2000, März	26	52	22	= 100 %
2000, Juli	33	42	25	= 100 %
2000, August	38	47	15	= 100 %
2000, Oktober	36	48	16	= 100 %
2000, November	34	47	19	= 100 %
2001, Juli	33	52	15	= 100 %
2001, November	27	57	16	= 100 %
2002, Februar	30	50	20	= 100 %
2002, März	31	51	18	= 100 %
2002, Mai	32	47	21	= 100 %
2002, August	37	45	18	= 100 %
2002, Dezember	24	47	30	= 100 %
2003, Februar	25	56	19	= 100 %
2004, Februar	24	57	19	= 100 %
2004, November	24	60	16	= 100 %
2005, April	27	58	15	= 100 %
2005, September	21	64	15	= 100 %
2005, Oktober	22	62	16	= 100 %
2006, Jänner	27	57	16	= 100 %
2007, März	35	46	19	= 100 %
2007, Juni	38	39	23	= 100 %
2007, Oktober, November	32	50	18	= 100 %
2009, Juli	19	65	16	= 100 %
2010, März/April	28	56	16	= 100 %
2010, April/Mai	21	59	20	= 100 %

Der Trend: DER LEBENSSTANDARD IM VERGLEICH ZUM VORJAHR

FRAGE: "Wenn Sie einmal an die Preissteigerungen und an die Entwicklung Ihres Einkommens im letzten Jahr denken: Glauben Sie, dass Sie sich heute alles in allem eher mehr leisten können als vor einem Jahr oder eher weniger oder gleich viel?"

	Eher mehr %	Eher weniger %	Gleich viel %	Unent- schieden %	
1973, November	17	47	34	2	= 100%
1974, Februar/März	11	52	34	3	= 100%
1975, Juni	18	39	40	3	= 100%
1977, Mai	12	40	43	5	= 100%
1978, April	15	36	45	4	= 100%
1979, Februar	14	31	50	5	= 100%
1981, September	6	51	38	5	= 100%
1982, Dezember	6	53	37	4	= 100%
1984, Juni	8	57	32	3	= 100%
1987, Oktober	6	49	39	6	= 100%
1989, Mai	16	27	51	6	= 100%
1990, November	16	26	50	8	= 100%
1991, Oktober	15	29	48	8	= 100%
1993, Juni	9	36	46	9	= 100%
1994, Juni/Juli	10	27	55	8	= 100%
1996, April/Mai	8	40	44	8	= 100%
1996, Juni	7	41	44	8	= 100%
1996, Juli	7	44	40	9	= 100%
1996, August/September	7	40	44	8	= 100%
1996, Oktober/November	9	42	44	5	= 100%
1996, November/Dezember	8	39	43	10	= 100%
1996, Dezember	8	43	41	8	= 100%
1997, Jänner/Februar	6	47	39	8	= 100%
1997, Februar/März	6	49	40	5	= 100%
1997, März/April	8	43	39	10	= 100%
1997, April/Mai	7	45	40	8	= 100%
1997, Mai/Juni	7	50	34	9	= 100%
1997, Juni/Juli	6	47	38	9	= 100%
1997, August	9	45	39	7	= 100%
1997, September	8	38	44	10	= 100%
1997, Oktober	9	39	42	10	= 100%
1997, November	9	39	42	10	= 100%
1997, Dezember	8	43	41	9	= 100%
1998, Februar	9	38	41	9	= 100%
1998, März	6	39	42	13	= 100%
1998, April	9	39	41	11	= 100%
2000, August	13	34	47	6	= 100%
2000, Oktober	10	39	43	8	= 100%
2001, Juli	10	42	43	5	= 100%
2001, November	11	38	44	7	= 100%
2002, Februar	9	44	38	9	= 100%
2002, März	10	43	40	7	= 100%
2002, Mai	9	44	39	8	= 100%
2002, August	13	42	37	8	= 100%
2002, Dezember	7	51	35	7	= 100%
2004, Februar	7	58	29	6	= 100%
2004, November	8	60	25	7	= 100%
2005, April	10	53	32	5	= 100%
2005, August	10	51	31	8	= 100%
2005, Oktober	6	57	31	6	= 100%
2006, Jänner	7	52	36	5	= 100%
2009, Juli	6	56	32	6	= 100%
2010, April/Mai	5	52	38	5	= 100%

Der Trend: VERMUTETE ENTWICKLUNG DES LEBENSSTANDARDS

FRAGE: "Wie wird es Ihrer Meinung nach in einem Jahr sein: Werden Sie sich in einem Jahr eher mehr leisten können als heute oder eher weniger oder gleich viel?"

	Eher mehr %	Eher weniger %	Gleich viel %	Unent- schieden %	
1973, November	8	50	34	8	= 100 %
1974, Februar/März	5	52	32	11	= 100 %
1975, Juni	8	38	41	13	= 100 %
1977, Februar/März	9	35	44	12	= 100 %
1978, September	9	33	46	12	= 100 %
1979, Februar/März	9	30	46	15	= 100 %
1981, September	4	49	35	12	= 100 %
1982, Dezember	3	58	30	9	= 100 %
1984, Juni	8	44	39	9	= 100 %
1987, Oktober	5	45	38	12	= 100 %
1989, Mai	12	25	50	13	= 100 %
1990, November	13	24	49	14	= 100 %
1991, Oktober	13	26	48	13	= 100 %
1993, Juni	8	30	44	18	= 100 %
1994, Juni/Juli	14	22	52	12	= 100 %
1996, April/Mai	7	44	34	15	= 100 %
1996, Juni	6	44	35	15	= 100 %
1996, Juli	6	48	33	13	= 100 %
1996, August/September	7	43	35	15	= 100 %
1996, Oktober/November	7	42	37	14	= 100 %
1996, November/Dezember	9	41	37	13	= 100 %
1996, Dezember	7	43	35	15	= 100 %
1997, Jänner/Februar	6	45	34	15	= 100 %
1997, Februar/März	6	44	39	11	= 100 %
1997, März/April	7	41	37	15	= 100 %
1997, April/Mai	7	43	35	15	= 100 %
1997, Mai/Juni	6	47	33	14	= 100 %
1997, Juni/Juli	5	42	37	16	= 100 %
1997, August/September	8	44	35	13	= 100 %
1997, September	10	35	38	17	= 100 %
1997, Oktober	9	39	37	15	= 100 %
1997, November	8	39	37	16	= 100 %
1997, Dezember	9	40	34	17	= 100 %
1998, Februar	9	37	42	12	= 100 %
1998, März	9	36	39	16	= 100 %
1998, April	9	36	42	13	= 100 %
1998, Mai	8	36	39	17	= 100 %
1999, März	9	30	46	15	= 100 %
1999, August	10	28	43	19	= 100 %
1999, November	12	21	53	14	= 100 %
2000, August	13	31	45	11	= 100 %
2000, Oktober	9	42	38	11	= 100 %
2000, November	10	38	42	10	= 100 %
2001, Juli	10	41	42	7	= 100 %
2001, November	9	40	41	10	= 100 %
2002, Februar	9	38	39	14	= 100 %
2002, März	10	38	39	13	= 100 %
2002, Mai	9	34	43	14	= 100 %
2002, August	13	36	38	13	= 100 %
2002, Dezember	10	42	37	11	= 100 %
2004, Februar	9	47	33	11	= 100 %
2007, Oktober/November	7	50	34	9	= 100 %
2008, Juli/August	5	67	19	9	= 100 %
2009, März	7	43	39	11	= 100 %
2009, Juli	6	47	32	15	= 100 %
2010, April/Mai	6	46	37	11	= 100 %